



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

139. Deutsche Schicksalsstunde

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Daß kein fremder Fuß betrete den heimischen Grund,
 Stirbt ein Bruder in Polen, liegt einer in Flandern wund.
 Alle hüten wir deiner Grenze heiligen Saum.
 Unser blühendstes Leben für deinen dürrsten Baum,
 Deutschland.

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,
 Bloß wir haben sie nie bei ihrem Namen genannt.
 Herrlich zeigte es aber deine größte Gefahr,
 Daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war.
 Denk, es, o Deutschland!

Walter Fleg

Geb. 1887 in Eisenach, gefallen 1917 auf der Insel Oesel

138. Soldat und Mutter

Den Achtzehnjährigen gewidmet

„Was tust du, Kind, im grauen Rod,
 In dem dein Bruder stritt und litt?
 Mein Kind, wo blieb dein braun Gelock?
 Was kommst du im Soldatenschritt?“

Mein Bruder starb im grauen Rod,
 Drum ist's ein zweifach Ehrenkleid.
 Die Schere nahm mein braun Gelock
 Nach Recht. Denn es ist Männerzeit.

„Erbarm' sich Gott der achtzehn Jahr'!
 Der Tod war weit, nun ist er nah'!“
 Der Tod bleibt immer, wo er war:
 Bei Gott! Auch ich und du sind da.

139. Deutsche Schicksalsstunde

Nun schlägt der Haß wie Wetter
 In alles deutsche Land.
 Vernichter oder Retter,
 Erschein' im Weltenbrand!

Die Welt will keine Liebe
 Von uns. Wir wissen das
 Und kühl'n im Kampfgetriebe
 Die Stirn am fremden Haß.

Wir sind der Haß der Erde,
 Ob Mann, ob Weib, ob Kind.
 Doch was auch daraus werde,
 Wir bleiben, was wir sind!

Der Stolz nur kann uns taugen
 Zum Labetrunk der Kraft.
 Narr, wer auf fremde Augen
 Und fremde Mäuler gafft!

Will euch nach Liebe dürsten, Wir seh'n vor Gott im Bunde
So liebt, was deutsch und echt! und teilen Recht und Schuld
Wir woll'n mit Liebe fürsten Und werfen vor die Hunde
den ärmsten deutschen Knecht. Des Fremden Haß und Huld.

So laßt uns schwör'n und singen
In Nacht und Sturm hinein,
Deutsch bis zum Todesringen
Und nichts als deutsch zu sein!

140. Nachtposten im März

Wildgänse rauschen durch die Nacht
Mit schrillum Schrei nach Norden —
Unstäte Fahrt! Habt acht, habt acht!
Die Welt ist voller Morden.

Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt,
Graureisige Geschwader!
Fahlhelle zuckt, und Schlachtruf gellt,
Weit wallt und wogt der Hader.

Rausch' zu, fahr' zu, du graues Heer!
Rauscht zu, fahrt zu nach Norden!
Fahrt ihr nach Süden übers Meer —
Was ist aus uns geworden!

Wir sind wie ihr ein graues Heer
Und fahr'n in Kaisers Namen,
Und fahr'n wir ohne Wiederkehr,
Rauscht uns im Herbst ein Amen!

Hans Friedrich Blunck

Geb. 3. September 1888 in Altona, lebt als Regierungsrat in Hamburg

141. Ifern Hinrik

Als Ifern Hinrik in Englands Sold
Den König von Frankreich gefangen,
Und seine Kette aus rotem Gold
Um den eigenen Nacken gehangen,

Da zischelten Lord und Ritterschaft
Hinter des Holsten Rücken:
„Dem soll die gepriesene Löwenkraft
Und der heiße Atem ersticken.“